

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1937

68 (12.6.1937)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-898701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-898701)

Nachrichten

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleich wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Bezugspreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1,00 RM ausschließlich Bestellgeb, Einzelpreis 10 Pf. DV V 37: 498. Druck und Verlag: E. Jitz, Elsfleth, Hauptstraße 390. Breite Zeitungsnummer 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jitz, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufzugebende Anzeigen kein Einspruchrecht. Schließjahr 17.

Nr. 68

Elsfleth, Sonnabend, den 12. Juni

1987

Gaschutz für jeden Deutschen

Bollsgasmaske in drei Größen hergestellt

Nachdem Ministerpräsident Generaloberst Göring am 6. Juni auf dem großen Amtsträgerappell des Reichsluftschutzbundes die Herstellung der Bollsgasmaske verständigt hat, werden jetzt nähere Einzelheiten über den Bau der Maske, ihre Verwendung und über die vorgesehenen Verteilungspläne bekannt.

Die Herstellung der Maske stützt sich auf die wertvollen Erfahrungen, die mit der gleich nach der Machtübernahme für Luftschutzzwecke entwickelten S-Maske gesammelt wurden. Es stand von vornherein fest, daß mit der Bollsgasmaske ein Gerät geschaffen werden mußte, das allen Ansprüchen gerecht wird, Schutz gegen alle bekannten giftigen Gase bieten muß und keinen Vergleich zu scheuen braucht.

Bei der Entwicklung dieser Maske ist das Reichsluftschutzbüro maßgeblich beteiligt gewesen. Die jetzt unter dem Kennzeichen VM 37 hergestellte Gasmaske wird in drei Größen angefertigt, die unter der Typenbezeichnung M für Männer, F für Frauen und K für Kinder bestimmt ist.

Sojort gebrauchsfertig

Die Konstruktion der äußeren Haube, die aus Gummi besteht, ist so durchgebildet, daß jeder, der zum ersten Male eine Gasmaske bekommt, sie sofort anlegen kann.

Die Form der Maske ergab sich aus der Forderung, daß die Träger weder durch Kopfschmerzen noch durch Atemnot behindert werden dürfen. Auch der Preis war bei der konstruktiven Durchbildung maßgebend, da er so niedrig gehalten werden mußte, daß jeder Volksgenosse die Maske erwerben kann. Dieser niedrige Preis ist erreicht worden.

Trotzdem ist der durch die Bollsgasmaske VM 37 gewährte Schutz außerordentlich groß, da er für alle Gaskonzentrationen ausreicht, für die auch die sogenannte S-Gasmaske und die Gasmasken schützen. Die neue Bollsgasmaske ist also nicht, wie es in ausländischen Presseerwähnungen gelegentlich behauptet worden ist, eine „Berührgasmaske“.

Der Preis der Bollsgasmaske wird nur wenige Mark betragen. Von der Zuverlässigkeit, die bei sie angefertigt wird, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man erfährt, daß für den Herstellungsprozeß mehr als zweihundert verschiedene Arbeitsgänge bis zum Verlassen der Fabrik notwendig sind.

Zweiweg-Atmung

An der Gummihäube, die durch ein Knopfband auf dem Kopf festgehalten wird, ist vorn ein besonderes Anschlußstück für den Filter und für das Ein- und Ausatemventil. Der Filter für das Gesicht enthält außerdem zwei aus Cellulosebleiben bestehende Augenschutzfenster, die genau dieselbe Größe wie bei der bewährten S-Maske haben, so daß ein außerordentlich gutes Blickfeld erreicht wird. Diese Fenster sind sogenannte Klarfenster, die niemals bei der Ausatmung durch Feuchtigkeit beschlagen.

Die Schutzwirkung der Bollsgasmaske wird nach dem Prinzip der Zweiweg-Atmung erzielt, bei der die eingeatmete Luft durch das Filter hindurchzieht und dabei gereinigt wird, während die ausgeatmete Luft durch ein besonderes Ventil austritt. Es handelt sich also um eine sogenannte ventiltrennende Atmung. Dieses Prinzip wurde gewählt, um eine möglichst unbedeutende Atmung zu ermöglichen.

Das Filter, das im Durchmesser etwas größer ist als bei der S-Maske, unterscheidet sich auch durch den inneren Aufbau, da es aus einer zusammengefaßten Faserstoff- und Kohleschicht besteht. Die Lebensdauer ist praktisch unbegrenzt. Das Gesamtgewicht der Maske beträgt mit Filter nur 250 bis 300 Gramm.

Die Verteilung der Maske

Die Verteilung der Maske wird durch die Reichsluftschutzbund erfolgen, da, wie Generaloberst Göring bereits in seiner ersten Antikindigung ausführt, für mittellose Volksgenossen ein verbilligter Bezug ermöglicht wird. Man hat die Reichsluftschutzbund mit herangezogen, da sie die wirtschaftlichen Verhältnisse der einzelnen Volksgenossen genau kennt und da sie außerdem zusammen mit dem Reichsluftschutzbüro Mittel für die Herstellung der Bollsgasmaske zur Verfügung gestellt hat. Es ist wesentlich, daß die von der Reichsluftschutzbund hergestellte Maske in keinem Falle belanglos sein wird. Auch der Reichsluftschutzbund wird diese Preise nicht erhöhen, um wirtschaftliche Schwierigkeiten zu vermeiden.

Alle finanziellen Abwicklungen bei der Anschaffung der Maske werden durch die Reichsluftschutzbund geregelt, während die Ausgabe, das Anpassen und die Ueberwachung der Masken der Reichsluftschutzbund übernimmt. Die Ausgabe der Masken wird nach einem genau festgelegten Plan erfolgen, wobei zuerst die Städte Berlin und Hamburg berücksichtigt werden dürfen.

An eine kostenlose Abgabe ist in keinem Falle gedacht, da man nur bei Zahlung einer Anmerkungsgebühr eine sorgfältige Behandlung für gewährleistet hält.

Hohe Ordensauszeichnungen

Neurath bei König Boris

Audienz im Stadtschloß von Sofia

Reichsminister Freiherr von Neurath, der am Mittwochmittag im Sonderflugzeug von Belgad kommend in Sofia eingetroffen war, wurde am Donnerstagvormittag von König Boris zu einer Audienz empfangen, die 1 1/2 Stunde dauerte. Der König hat dem Reichsaussenminister das Großkreuz des Alexander-Ordens 1. Klasse und dem deutschen Gesandten, Dr. Niemelin, das Großkreuz desselben Ordens verliehen. Auch die Herren der Begleitung des Reichsaussenministers sowie die Beamten der deutschen Gesandtschaft erhielten vom König hohe Auszeichnungen.

König Boris gab zu Ehren des Reichsaussenministers im Sommerhloß Branja bei Sofia ein Frühstück, an dem außer dem Prinzen Kiril und dem Ministerpräsidenten und Außenminister Koffewanoff auch der deutsche Gesandte, Niemelin, teilnahmen.

Vor der Audienz beim König legte der Reichsminister auf dem bulgarischen und dem deutschen Heidenfriedhof mit dem Hakenkreuz geschmückte Lorbeerkränze nieder. Die Kranzniederlegung am Grab des Unbekannten Soldaten war mit einer militärischen Feier verbunden. Beim Vertreten des Heidenfriedhofes wurde Freiherr von Neurath von Kriegsminister Zuffo herzlich begrüßt. Die Nationalhymnen beider Länder erklangen. Der Reichsaussenminister schritt die Front der aufgestellten Ehrenkompanie ab. Seit den frühen Morgenstunden waren die Anfahrtsstraßen bis zum Friedhof von einer dichten Menschenmenge umfaßt, die dem Reichsaussenminister wie schon bei seiner Ankunft immer wieder lebhaft und herzliche Kundgebungen darbrachte.

Ausbau der Zusammenarbeit

Reichsaussenminister Freiherr v. Neurath empfing am Anschließ an eine einündige Unterredung mit dem bulgarischen Ministerpräsidenten Koffewanoff die Presse und verlas einen in Uebereinstimmung mit der bulgarischen Regierung abgefaßten Bericht über seinen Besuch in Sofia. Unter Hinweis auf die mehrfachen Ansprachen Neuraths mit König Boris und der bulgarischen Regierung heißt es in dem Bericht:

„Ein großer Teil der Unterhaltungen galt der Erörterung der außenpolitischen Probleme, die für den europäischen Frieden im allgemeinen und für beide Länder im besonderen von Bedeutung sind. In allen diesen Fragen wurde eine völlige Uebereinstimmung der Ansichten festgestellt und dabei von beiden Seiten der lebhafteste Wunsch ausgedrückt, die freundschaftlichen Beziehungen zum Nutzen beider Völker weiterhin zu vertiefen und zu festigen.“

Die auf dem wirtschaftlichen und kulturellen Gebiet bereits bestehende Zusammenarbeit soll nach beiderseits bekundetem Willen weiterhin ausgebaut und vertieft werden.

Der Besuch des deutschen Außenministers in Sofia hat nicht nur freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Bulgarien lebendigen Ausdruck verliehen, er bildet darüber hinaus vielmehr auch einen erneuten wertvollen Beitrag dafür, die Befriedung unter den Völkern zu fördern und dem allgemeinen Frieden zu dienen.“

Protest gegen den Dean

Zurechtweisung des geistlichen Hehlers.

Die wiederholten unverantwortlichen Aeußerungen und Reden des bereits unruhig bekanntem Pfarrgeistlichen von Canterbury haben auch in England große Entrüstung hervorgerufen und jetzt zu mehreren Anfragen im Unterhaus geführt.

Der konservative Abgeordnete Sir Nicolas Grattan-Doyle wies auf den kirchlichen Besuch des Deans von Canterbury und anderer kirchlicher Würdenträger in roten Spanien hin und fragte, ob der Besuch in irgendeiner Weise von der Regierung unterstützt worden sei. Außenminister Eden erklärte, daß der Besuch auf Einladung der Behörden von Valencia stattgefunden habe und daß die englische Regierung weder befragt worden sei noch zur Finanzierung des Besuchs beigetragen habe.

Auch der „Evening Standard“ greift den Dean von Canterbury wegen seiner unverantwortlichen Aeußerungen, die er jetzt sogar in Strasbourg wiederholt hat, in scharfer Weise an. Das Blatt fordert schließlich den Erzbischof von Canterbury auf, seinem Untergebenen den Rützig aus dem Gebiet politischer Streitfragen anzubefehlen und ihn anzuweisen, sich auf seine religiösen Amtszuständigkeiten zu beschränken. Es wäre bedauerlich, wenn der Erzbischof sich in Stillschweigen hüllen und damit dem Anschein nach die Aufführung des Deans von Canterbury billigen würde.

250 Meter hoch, 60 Stodwerke

Hochhaus für Hamburg

Gewaltige Bauvorhaben auf Wunsch des Führers.

Auf einer Zusammenkunft des Reichsstatthalters mit den Mitgliebrern des Senats, des Staatsrates, den Leitern der hamburgischen Behörden und Aemtern und den Präsidenten der Reichsbehörden in Hamburg, gab Reichsstatthalter Kaufmann die der Hansestadt Hamburg vom Führer gestellten großen Bauaufgaben bekannt.

Es handelt sich bei diesen Bauaufgaben, auf die der Führer bekanntlich in seiner grundlegenden Rede am 30. Januar hingewiesen hatte, um folgende Vorhaben:

1. Die Ueberbrückung der Elbe bei Altona durch eine Pfeleuhängbrücke, die in erster Linie dem geheizten Verkehr zum Saften dienen soll. Die Brücke wird 70 Meter freihängend über dem Wasserpiegel liegen, so daß die größten Ueberseebampfer unter ihr durchfahren können.

2. Die Schaffung einer zirkulären Fahrenstraße an der Stadtseite des Hafens. Es ist eine Ringmauer von rund 1000 Meter vorgesehn, die ausreichen würde, um vier 2000-Tonnen-Schiffe das gleichzeitige Anlegen zu ermöglichen.

3. Die Anlage einer zwei Kilometer langen Uferstraße von der Höhe des Tropeninfinitus bis zur neuen Brücke. Sie wird 45 Meter breit sein und nur am südöstlichen Ende bebaut werden. Im Mittelpunkt der rechteckigen Gebäude, die hier errichtet sollen, wird ein Hochhaus von 250 Meter Höhe mit 60 Stodwerken stehen, an das sich ein Saalbau mit riesigem Fassungsvermögen anschließen wird. Weiter soll hier ein großes Hotel für „Kraft durch Freude“-Fahrer gebaut werden. Im Anschluß an diese und weitere große Bauten von Wirtschaftsinnehmern und Organisationen werden hier weitere Hochhäuser von etwa 55 Meter Höhe mit 15 Stodwerken errichten.

Man schätzt die Zeitdauer bis zur Vollendung aller Bauten auf 15 Jahre. Das Reich hat in Hamburg bereits ein Baulandstück eingerichtet. Nach Maßgabe der Hofstiftung wird sofort mit der Bauausführung begonnen werden. Die Hochbrücke selbst wird in fünf Jahren stehen, die große Elbstraße in zwei Jahren fertig sein können.

Hamburgs fektliche Tagung

Dr. Ley bereits eingetroffen.

Wiederum ist Hamburg, die Stadt der Arbeit und der Arbeiter, in diesen Tagen Schauplatz eines Festes besonderer Art. Nachdem im Vorjahr der Weltkongreß für Freizeit und Erholung hier abgehalten wurde, findet in diesem Jahre die Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in dem inzwischen durch den Führer geschaffenen größeren Hamburg statt. Schon am Vorabend des Tagungsbeginns sind viele ausländische Abordnungen und Volkstumsgruppen in der fahnen geschmückten „Kraft durch Freude“-Stadt eingetroffen und von der Hamburger Bevölkerung herzlich begrüßt worden. Die deutschen Volkstumsgruppen sind ebenfalls schon zahlreich versammelt, und zwischen allen Tagungsteilnehmern und den Einwohnern der gastgebenden Stadt herrscht bereits innige Verbundenheit. Auch der Schöpfer des deutschen Freizeitwertes, Reichsleiter Dr. Ley, ist bereits in der Tagungsstadt angekommen.

Mit einem Werkkonzert des Nationalsozialistischen Reichsinfoniorchesters im Betriebe Falkenterr der Hamburger Hochbahn nahm die diesjährige Reichstagung „Kraft durch Freude“ einen stimmungsvollen Auftakt. Beim Namen wurde würdiger gewesen, Schauplatz der Eröffnungsfeier zu sein als die Stätte der Arbeit. Als Reichsorganisationsleiter Dr. Ley durch ein Spalier der Werkformänner die Halle betrat, wurde dem Schöpfer des Freizeitwertes von den Arbeitskameraden und Gästen ein herzlicher Empfang bereitet.

Fröhliche Gesichter — Deutschlands Stolz

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat zur Reichstagung „Kraft durch Freude“ in Grunow o. T. erlassen, in dem es u. a. heißt: „Mein Gruß gilt allen deutschen und ausländischen Gästen dieser Reichstagung. Sie werden mit uns eine Schau von Deutschlands Freude, Deutschlands Lebenswillen und des neuen Deutschlands Schönheit erleben. Wir wollen nicht anderen Völkern etwas aufzwingen. Wir freuen uns nur von Herzen, daß wir den anderen Völkern etwas von unseren Erfolgen zeigen können.“

Vor vier Jahren war das Volk verbittert, verhärtet und hasserfüllt. Das ist gerade das Gewaltige, was unser deutsches Volk heute selbst so stark beeindruckt: diese lachenden Menschen. Daß man heute überall in Deutschland fröhliche Gesichter sieht, ist für uns der größte Stolz. Und das danken wir unserem Führer Adolf Hitler!

Wir Deutsche sind glücklich, daß uns das Schicksal nach Jahren schwerster Prüfung, Demütigung, Schande und Knechtschaft diesen Mann fandte. Wir glauben daran, daß uns der Herrgott wohl will, und daß er uns diesen Mann gesandt hat, damit er Deutschland zum Glück, zu Größe, Freiheit und Freude führt. Wir grüßen den Führer!

Hündstagshitze

1937, das ist ein seltsam verwirrtes Jahr. Wettermäßig meine ich. Zuerst hartten wir im März vergeblich der jungen Lenzesonne. Hartten und hartten, aber nie kam nicht zum Vorschein. Sie tat es nicht. Es wurde April und statt der sprichwörtlichen Aprikillanten, erlebten wir einen Monat gemäßigten Temperaments des Wettergottes. Es war eine Zeit sojagagen zwischen den Jahreszeiten. Dann holte der Bonnemond mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, die sprichwörtlichen Launen seines Vorgängers nach, und jetzt, jetzt, Anfang Juni, brüt ganz Deutschland in einer Stille, die talendmäßig nur den sogenannten Hündstagen zusteht, die in die Zeit vom 23. Juli bis 23. August fallen. Und die Hitze kommt nicht nur herauf, sondern herartig intensiv, daß der Wetterwirrwarr des Jahres nun auch noch Verwirrung in den Köpfen anrichtet.

Und das noch weitere 10 Tage

Schwerste Verwirrung! Man weiß nicht, was man anziehen und was auslassen, was man essen und trinken, wo man weitläufig einen Sauch der Kühle in der Mittagsstunde suchen und wohnen man am Abend kein müdes Haupt legen soll. Denn selbst unter Freund, das Welt, ist keine sympathische Lagerstatt mehr bei über 25 Grad fröhlicher Wärme. Und was das Schlimmste ist, in diesen Temperaturen soll es weitergehen. Lustig weitergehen. In ganz Deutschland. So jedenfalls wollen es die Wetterfachverständigen wissen und so verfährt es auch die Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage des Reichswetterdienstes in Vad Homburg v. d. S., die für die nächsten 10 Tage für ganz Deutschland ein Anhalten der warmen, heiteren Witterung anfragt.

Die größte Hitze seit 80 Jahren

Selbst die vereinzelten Niederschläge, die beispielsweise an der Nordsee küste vorübergehend festgesetzt wurden und von starken Winden begleitet waren, haben die Temperaturen nur für ganz kurze Zeit etwas abkühlen lassen. Am Mittwoch aber herrschte im ganzen Reich, von Ost und West, von Süd bis Nord, eine geradezu unarmbarberzig zu nennende Sonnenglut. Vor allem empfanden sie die Menschen so, die in den Steinernen der Städte ihrer Tagesarbeit nachgehen mußten und nicht zu den Glücklichen gehören, die sich in diesen Tagen fernwiegend an Seen und in Wäldern einem ausfischlichen Erholungsleben schmerzend, bratend hingeben können. Bald nach Sonnenaufgang wurden besonders in Schlesien und in der Grenzmark bis nach Polen hinein, Temperaturen von 25 bis 27 Grad festgestellt, die sich unter der vom wolkenlosen Himmel herniederstrahlenden Sonne rasch über 30 Grad steigerten. Nur in den Mittelgebirgen und in Süddeutschland ist mit dem Aufstreuen örtlicher Gewitter und damit vorübergehender Abkühlung zu rechnen. Die Presse der Reichshauptstadt stellte fest, daß Berlin am 10. Juni mit einer Temperatur von 35 Grad einen neuen Hitzerekord aufgestellt hat, denn seit 80 Jahren wurden in der Reichshauptstadt nicht mehr derartige Temperaturen gemessen.

Wenn das so weitergeht, was werden wir dann in den ersten Hündstagen erleben, denen wir sojagagen jetzt bereits ihr traditionelles Recht genommen haben? ... Wenn das so weitergeht!

Gibt mir vier Jahre Zeit!

Starke und gesunde Kunst

Bei dem Rückblick auf das gewaltige Aufbauprogramm der letzten vier Jahre überhört man nur zu leicht, welches Erbe der Nationalsozialismus im Jahre 1933 nicht nur auf wirtschaftlichem, sozialem und politischem Gebiete, sondern auch im öffentlichen Kulturleben anzutreten hatte. Was dem deutschen Volke vor der Machübernahme als sogenannte „Kunst“ dargeboten worden war, dafür gibt die Ausstellung „Gibt mir vier Jahre Zeit!“ den Besuchern einen Anschauungsunterricht, den niemand so leicht vergessen wird. Nachwerke einer krankten Plamante wurden in der Schienzeit als erlebte „Kunstwerke“ gefeiert, beispiellos gemeine Bücher und Zeitschriften als Glanzleistungen deutschen Geistes hingestellt. Theater und Film waren völlig verjübt und frohen von moralischer Verkommenheit. Deutschland war in einem kulturellen Sumpf verfunken.

Das nationalsozialistische Deutschland begnügte sich nicht damit, diesen als Kunst stilisierten Schmutz und Schand mit schonungsloser Härte auszumergen, es ist auch sofort daran gegangen, auf allen Gebieten der deutschen Kultur fruchtbringende Aufbauarbeit zu leisten. Wenn auch niemand verlangen kann, daß nach wenigen Jahren gleich eine neue deutsche Kunst fertig dahebt, so ist doch das, was in den vier Jahren geleistet worden ist, bewundernswert genug. Das Entschwindende an neuen deutschen Kunstleben ist der Gewinnungsstand, der sich auf allen Gebieten unseres öffentlichen kulturellen Lebens durchgesetzt hat. Die moralische Geländung des deutschen Kulturlebens hat jeder, der die letzten Jahre mit offenen Augen verfolgt hat, wohlwollend gespürt.

Sand in Hand aber mit dem moralischen und künstlerischen Gesundungsprozeß ging die wirtschaftliche Gesundung. So ist beispielsweise der Besuch der deutschen Filmtheater von 235 Millionen im Jahre 1932 auf weit über 359 Millionen im Rechnungsjahr 1936/37 gestiegen. 461 Filmtheater wurden neu errichtet oder wieder restauriert, und die Zahl der Sitzplätze stieg um über 100.000. Die künstlerische Qualität des deutschen Films wird im Ausland nämlich höher eingeschätzt, und es ist kein Zufall,

daß auf der letztjährigen Filmkunstausstellung in Venedig Deutschland mit drei Pokalen, darunter dem Mussolinipokal, und fünf Medaillen an erster Stelle aller teilnehmenden Nationen marschierte.

Dieser künstlerische und wirtschaftliche Fortschritt ist auch auf allen anderen Gebieten der deutschen Kunst zu verzeichnen: Die Zahl der deutschen Kunstwerke hat sich mehr als verdoppelt. Aus den 4200 731 Bildern des Jahres 1932 sind 8470 562 im Jahre 1937 geworden. Der Volksempfänger, von dem bereits über zwei Millionen Exemplare verkauft wurden, hat nicht wenig zu diesem gewaltigen Aufschwung beigetragen. Das deutsche Buch, um ein weiteres Beispiel eines der wertvollsten Kulturgüter der Nation geworden. Die Auflageeffizienzen stiegen, an der Spitze das Buch des Führers „Mein Kampf“, das schon jetzt mit 25 Millionen Auflage einen einzig dastehenden Bucherfolg erzielt hat. Die deutschen Theater stehen auf einer Höhe, die in der Geschichte des deutschen Theaters ohne Beispiel ist. Die Zahl der an den deutschen Bühnen angestellten Bühnenmitglieder ist seit der Machübernahme von 22 045 auf 28 012 gestiegen. Die Zahl der ganzjährig spielenden Bühnen wuchs seit 1933 von 49 auf 75. Die Besucherzahlen der Freilichtbühnen verdreifachten sich von 520 000 im Jahre 1932 auf 1 600 000 im Jahre 1936.

Die Architektur, wie alle Kunstarten vom Staat stark gefördert, hat in den letzten Jahren Bauten geschaffen, die den Geist der neuen Zeit widerspiegeln, und deren monumentale Größe und klare Schönheit jeden Betrachter von den Kulturwillen des neuen Reiches überzeugen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm hat auch die Künstler nicht vergessen: Neben den ständig wachsenden Privataufträgen sind allein im letzten Jahre für 6,5 Millionen Mark Aufträge an Bildhauer, Maler und Kunsthandwerker vergeben. In der selben Zeit wurden 614 000 Mark aus Reichsmitteln für wirtschaftliche und kulturelle Zwecke des Auslands zur Verfügung gestellt, in 34 deutschen Städten sind seit der Machübernahme neue Kulturwerke entstanden. Hungerlöhne und geistlose Schläger sind durch die Wieder der Bewegung abgelöst worden, und die Pflege guter Hauskunst wird immer mehr Gemeinbesitz der Nation.

Wenn es noch eines Beweises für die wiedererrungene Höhe deutschen Kulturlebens bedürfte, so hat ihn der Kunstmetellenerwerb der Olympischen Spiele geliefert. Trotz härtester Konkurrenz aus aller Welt übertrug sich Deutschland 5 goldene, 5 silberne und 2 bronzenne Medaillen und damit den überlegenen Gesamterfolg im künstlerischen Wettstreit der Welt.

Neben dem unverkennbaren Gewinnungsstand der deutschen Kunst ist vor allem die Verbreiterung der kulturellen Basis das Kennzeichen neuen deutschen Kulturlebens. Im Dritten Reich sind Kunst und Kultur nicht mehr Privilegien einer blassen, besitzenden Oberschicht, sondern die Güter der Kultur gehören der ganzen Nation! Es gibt auf der Welt keine Organisation, die in auch nur annähernd ähnlicher Weise die Verjorgung des Volkes mit guter Kunst so durchführt wie die NS. Ge-



meinschaft „Kraft durch Freude“. 4 850 000 Besucher wurden in weniger als einem Jahr (1. Januar 1936 bis 1. November 1936) von „Kraft durch Freude“ in die deutschen Theater geführt. 1 893 531 Volksgenossen haben in den beiden letzten Jahren an Volksmusikveranstaltungen teilgenommen, über 3 Millionen Menschen konnten sich durch die Vermittlung von AdF. an guten Konzerten erfreuen. 16 886 477 Besucher haben im vergangenen Jahr an künstlerisch wertvollen, fröhlichen Abend-Entspannung und gute Unterhaltung gefunden. Es ist ein einzig dastehendes, überwältigendes Ergebnis, daß in den beiden letzten Jahren 52 766 029 Besucher an 142 670 künstlerischen AdF.-Veranstaltungen teilnahmen! Das beweist besser als alles andere, auf wie breiter, dabei künstlerisch einwandfreier Grundlage sich heute unser Kulturleben abspielt.

Überall wächst aus den Trümmern der Vergangenheit neu Leben. Eine neue starke und gesunde Kunst ist im Werden begriffen, eine Kunst und Kultur, die aus dem Volk kommt und zum Volke spricht, und die die großen Aufgaben der Zukunft meistern wird.

Aufruf Dr. Leys zur Verbesserung der Urlaubsverhältnisse

In diesen Wochen haben in allen Gauen die Anmeldeungen zu den „Kraft durch Freude“-Reisen 1937 eingelegt, sie gehen schon heute über den Stand des Vorjahres um die gleiche Zeit weit hinaus! Diese Reisen stellen einen ganz bedeutenden Faktor zur Förderung der Volksgesundheit und zur Erhaltung der Arbeitskraft dar. Wenn wir darum kämpfen, daß der deutsche Arbeiter einen ausreichenden Urlaub erhält, so hat er nicht nur ein Recht auf die von uns geforderten Erholungsreisen, sondern auch die Pflicht zur Teilnahme!

Betriebsführer! Verbessert die Urlaubszeiten, wo sie noch nicht ausreichend sind. Ein Volk, das so große Aufgaben hat wie das deutsche, braucht Kraft, um sie zu bewältigen. Urlaub ist heute keine Vergünstigung mehr, sondern stellt eine Notwendigkeit dar; denn eine nervenstarke, schaffensfreudige Gefolgschaft ist der größte Wert eines Betriebes!

gez. Dr. Ley,
Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront.

NSB. „Kraft durch Freude“, Kreis Wesermarsch

Am Sonnabend, dem 12. und Sonntag, dem 13. Juni fährt kein Sonderzug aus dem Kreis Wesermarsch zum Wootholzberg (Volkshausplatz, Seebingshöhe). Trotdem sind Eintrittskarten für diese beiden Veranstaltungen in der Kreisdienststelle zu haben und können unter Fernruf 446 angefordert werden. Für die Fahrt selbst kommt bei genügender Beteiligung eine Gesellschaftsfahrt in Frage mit einer entsprechenden Fahrpreisermäßigung.

Aus Nah und Fern

Mitteilungen und Berichte über örtliche Vorkommnisse sind der Schriftleitung stets willkommen

Elksth, den 12. Juni 1937

Tageszeiten

☉-Aufgang: 4 Uhr 03 Min. ☽-Untergang: 8 Uhr 50 Min

Schwäbisch

5.00 Uhr Vorm. — 5.15 Uhr Nachm.

13. Juni: 5.45 Uhr Vorm. — 6.00 Uhr Nachm.

14. Juni: 6.30 Uhr Vorm. — 6.45 Uhr Nachm.

* Schießergebnis vom Elksther Schützenfest.

Freiheitshe, 175 Meter freihändig

1. Preis Georg Ruhlmann, Elksth, 2. Hartmann, Brate, 3. Heinrich, Moorriem, 4. Carl Möhring, Elksth, 5. Emil Veltiens, Elksth, 6. Willy Lange, Elksth, 7. Carlens, Brate, 8. Wulf, Hammelwarden, 9. Hinecke, Brate, 10. Herbert Gebten, Elksth, 11. Willy Sager, Elksth, 12. Hans Gerdes, Elksth, 13. Johann Gebten, Elksth, 14. Fr. Nehrhoff, Elksth.

Vereinschieße, 175 Meter aufgelegt

1. Preis Gerhard Battermann, Elksth, 2. Ernst Möhring, Elksth, 3. Willy Borghebe, Elksth, 4. Carl Knoopmann, Elksth, 5. Emil Veltiens, Elksth, 6. Georg Ruhlmann, Elksth, 7. Hans Gerdes, Elksth, 8. Carl Möhring, Elksth, 9. Herbert Gebten, Elksth, 10. Joh. Gebten, Elksth, 11. Karl Stindt, Elksth, 12. Willy Schmidt, Elksth, 13. Gerhard Dtlmer, Elksth, 14. Willy Sager, Elksth-Deichstücken, 15. Karl Kunst, Berne. Die ersten drei besten Schützen erhielten je eine Medaille.

Prämienische, 175 Meter aufgelegt

1. Preis Carlens, Brate, 2. Willy Borghebe, Elksth, 3. Herbert Gebten, Elksth, 4. Wulf, Hammelwarden, 5. Willy Sager, Elksth-Deichstücken, 6. Gerhard Mühlstermann, Elksth, 7. Ernst Möhring, Elksth, 8. Willy Lange, Elksth, 9. Georg Ruhlmann, Elksth, 10. Gerhard Battermann, Elksth, 11. Hartmann, Brate, 12. Fr. Nehrhoff, Elksth.

Meisterschieße, 175 Meter freihändig

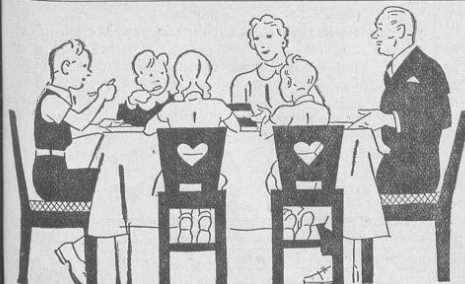
1. Preis Carlens, Brate, 2. Wulf, Hammelwarden, 3. Herbert Gebten, Elksth, 4. Heinrich, Moorriem, 5. Carl Möhring, Elksth, 6. Willy Sager, Elksth-Deichstücken.

Reinladerschieße

1. Preis Georg Beder, Elksth, 2. Hartmann, Brate, 3. Willy Sager, Elksth-Deichstücken, 4. Wulf, Hammelwarden, 5. Georg Ruhlmann, Elksth.

Das Trammenschießen fand am Sonntag vor dem Schützenfest statt. Die goldene Medaille erhielt der Schützenbruder Nehrhoff und den silbernen Knopf der Schützenbruder Peterel.

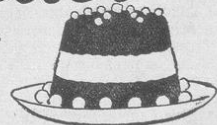
* Noch weitere Straßenbauten sind in Aussicht genommen. Nachdem seit einiger Zeit die Steine für die Neupflasterung des restlichen Teiles der Steinstraße vom Hafengang bis zum Marktplatz und für die Bahnhofsstraße vom Bahnhof bis zum Marktplatz angefahren sind, gab Bürgermeister Obeken seinen Entschluß bekannt, daß jetzt auch einem dringenden Bedürfnis und dem vielfachen Wunsch, besonders der Anlieger, entsprochen werden soll mit der Neupflasterung



Kindern schmeckt alles besser

wenn sie wissen — zum Schluß gibts den leckeren

Dr. Oetker-Pudding!



der Deichstraße von der Einmündung der Parkstraße am neuen Marktplatz bis zur Heubelmer. Der Bürgermeister knüpft daran aber auch die Erwartung, daß die Anwohner dieses letzten Endes der Deichstraße die teilweise recht hohen Dornenhecke, die für den auch hier stark ansteigenden Straßenverkehr sehr hinderlich sind, entfernen und verbindlich damit den Wunsch, daß hier einheitlich zur Anlegung der Vorgärten als Einfriedigung Uguferhecken verwendet werden. So würde auch dieser Straßenteil sicherlich ein hübsches Bild abgeben und weiterhin zur Verbesserung unseres Weserflößens beitragen.

* **Amts hauptmann Ott** verläßt das Amt Wefermarck. Amtshauptmann Ott, der erst vor einigen Wochen nach Brate versetzt wurde, wird Brate in kurzem verlassen und wieder seinen früheren Arbeitsplatz in Jever einnehmen. Oberregierungsrat Carstens kommt dafür aus Berlin zurück, um hier wieder seine Arbeit als Amtshauptmann anzutreten.

* **In Elsteth-Vienen** wurde die dort vor einigen Jahren angelegte Jementstraße, die stellenweise unter dem starken Verkehr schwerer Lastzüge sehr gelitten hatte, mit Teerplatt belegt, wodurch nun wieder eine einwandfreie Verkehrsverhältnisse geschaffen worden ist.

* **Menschen ohne Vaterland.** Eine ungewöhnlich dramatische Kraft geht von diesem Spannungsgeladenen neuen Ufa-Film aus, der geschichtliche Ereignisse aus Deutschlands dunkelster Zeit zum padenden Hintergrund hat. Kibau ist durch die deutsche Freikorps zwar befreit, aber wie die schwarzen, noch unlämpften Moore vor der Stadt zu einem Sumpf von Verrat und Spionage geworden. Mord, Politik und Verbrechen, Schiffe aus dem Dunkel holpriger Gassen! Ein Hengsthemmungslor Leidenstücken! Menschen ohne Vaterland — entwurzelte, heimatlos gewordene Menschen und abenteuerrische Geiseln überkommen die Stadt und lassen diese Atmosphäre moralischen Untergangs, brutaler Willkür und müßiger Genußsucht entstehen. Mit kühner Realistik gelingt es dem Film in den bildhaft unerhört gedrehten Varietészenen des Kristallpalastes dieses dunkle Nachkriegs-Milieu von Zeit und Menschen packend zu umreißen. Und dennoch, stärker als die lähmende Gewalt von Zusammenbruch und Zerschörung ist der Wille zu einem neuen Leben, mit dem die geflüchtete Jrene den deutschen Offizier aus seiner Verbitterung löst. Während den beiden durch ihre junge, wundervolle Liebe Deutschland wieder als Heimat und Vaterland bewußt wird, findet der dritte Mensch ohne Vaterland erst in der Stunde des Opfertodes den Weg zu sich und seiner Ehre zurück. — Der eine geht unter, der andere bewahrt sich bei der Prüfung, die den Menschen in schweren Zeiten durch die Geschichte auferlegt wird.

* **Montag** nachmittag verließ nach gut verlaufener Probefahrt der auf Vöhrings Werk in Hammelwarden erbaute „Schöner“, „Stabuna“ den Werfthafen zur Ausreise nach Bahia. Die Besatzung ist dieselbe wie auf der „Jacare“. Kapitän Rudolf Jestre wird nach Rückkehr im August auch den vierten „Schöner“ überführen.

* **Jahresbericht der Staatlichen Kreditanstalt Oldenburg.** Der allgemeine Aufschwung, den die gesamte Wirtschaft im Jahre 1936 genommen hat, zeigt sich auch im Geschäftsbericht der Staatlichen Kreditanstalt. Dies findet seinen Ausdruck darin, daß die Einlagen insgesamt einen Zuwachs von rund 20 Mill. RM erfahren haben. Der Zuwachs beträgt rund 15 v. H. gegenüber annähernd 7 v. H. im Reich.

* **Senen** sind geschützt zu tragen! Es sei erneut darauf hingewiesen, daß auf Wegen und Straßen die Senen geschützt getragen werden müssen. Diese Vorschrift muß auf alle Fälle eingehalten werden.

* **Zausendmarktgewinn** in der Arbeitsbeschaffungslosterie. In der Bremer Bahnhofshalle wurde bei einem „Braunen Glücksmann“ ein großer Treffer gezogen. Den Gewinnern, zwei Frauen aus Laffum und Wefermünde und drei Männern aus Worpswede, Düsseldorf und Gardinghausen, die zusammen ein „Klubspiel“ gemacht hatten, konnten je 200 RM ausbezahlt werden.

* **Rastede.** Am letzten Montag wurden auf der Riethe drei 16—17jährige Mädchen, die nach Wilhelmshaven wanderten, von der Gendarmerei aufgegriffen. Diese waren aus einer Erziehungsanstalt in Bremen geflüchtet. Bis nach Rastede hatten sie sich von einem Lastwagen mitnehmen lassen. Hier legte sich der Lastwagenführer mit der Gendarmerei in Verbindung, die die inzwischen weitergewanderten Mädchen aufgriff und in Schutzhaft nahm. Das Jugendamt Bremen holte diese drei Abenteurer, die nach Hamburg hatten wollen, vom Gemeindeheim ab.

* **Oldenburg, 10. Juni 1937.** Amtlicher Marktbericht vom Ferkel- und Schweinemarkt. Auftrieb insgesamt 1058 Tiere, nämlich 1030 Ferkel und 28 Läufer Schweine. Es folgten das Stück der Durchschnittsqualität:
Ferkel, bis 6 Wochen alt 7.00—10.00 RM
Ferkel, 6—8 Wochen alt 10.00—12.00 "
Ferkel, 8—10 Wochen alt 12.00—14.00 "
Läufer Schweine 14.00—40.00 "
Beste Tiere aller Gattungen wurden über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf: Sehr ruhig.

* **Feidkrug.** Während des Gemitters am Montag traf ein Blitzstrahl das von dem Geizer Johann Schwarting in Heidkrug bewohnte strohgedeckte Gebäude, das vollkommen den Flammen zum Opfer fiel. Gegen 20.30 Uhr schlug der Blitz am Giebel des Gebäudes, das am Mooreweg gelegen ist, ein und zündete sofort. In dem Strohdach fanden die Flammen reiche Nahrung und in wenigen Minuten stand das gesamte Gebäude in Brand. Es gelang den Einwohnern mit Unterstützung der Nachbarn, einen großen Teil des Inventars zu retten und auch die Ferkel und Hühner in Sicherheit zu bringen. Die Wehren der Hasberger und Delmenhorster Feuerlöschpolizei nahmen nach ihrem Eintreffen sofort die Bekämpfung des Flammenmeeres auf und konnten in kürzester Zeit die Brandstätte ablöschen. Das Gebäude ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt.

* **Bremen.** Dienstag morgen fand im Raminiaal des Rathauses in Bremen die Trauung der Obergau-

führerin Hilde Wessel mit SS-Untersturmführer Hartwig Wenzel statt. Zu der Feier hatten sich die Mitglieder des Obergauaufbaus sowie Führer der Bremer HJ und Führerinnen des RM-Untergaus Bremen eingefunden. Nach der offiziellen Trauung richtete SS-Gruppenführer Böhmer, in seiner Eigenschaft als Regierender Bürgermeister, herzliche Worte an das junge Paar und überreichte im Namen des Senats ein Bild des Bremer Roland als Wahrzeichen Bremens. In gemeinsamem Gelang der WM-Führerinnen und -Mädels erklang darauf, von einem Streichquintett der HJ, begleitet, das bekannte Trutzlied: „Wo wir stehen, steht die Treue“. Hell klang es aus frischen Kehlen; ein Beginn dieser jungen Ehe, wie ihn sich die Obergauführerin besser niemals hätte wünschen können. Die Trauung an dieser ehrwürdigen und überaus feierlichen Stätte, inmitten der Arbeitskameradinnen und Arbeitskameraden, die in ihr das Vorbild treuer Pflichterfüllung im Dienst für Partei und Bewegung und für die Jugend verehrten, die herzliche Anteilnahme in diesen Reihen gab der Stunde für das junge Paar eine ungewöhnliche Weihe. Draußen wartete das junge Brautpaar eine herzliche Ueberwachung. Jungmädels bildeten in zwei längeren Reihen Spalier. Als sich die Tür des Saales aufst, stimmten sie ein fröhliches Lied an; Klatschen und Klampfen gaben die Begleitung dazu.

Volksgenossen! Bejudt „Stedingschre“

* **Bremerhaven.** Die Arbeiten zur Hebung des Wracks des auf der Unterweser in der Nähe der Nordschleuse bei Bremerhaven untergegangenen Walfängers „Rau III“, in dem sich zwölf Tote befinden dürften, nehmen ihren Fortgang. Nachdem durch Peilungen und Lotungen die Lage des Wracks festgestellt worden war, wurden von Tauchern mit einer Sägekette zunächst so viel Raum unter dem Wrack geschaffen, daß man eine Trosse von sieben Zoll Stärke unterbringen konnte. Sieben bis acht solcher Trassen müssen jedoch um das Schiff gelegt werden, bevor man das Wrack aufrichten kann. Die Hauptaufgabe der Vergungsarbeiten besteht darin, das Wrack stromrecht zu legen. Da die Strömung außerordentlich stark ist, ist dies die schwerste Arbeit. Wie Vergungsinpektor Anisgewski erklärte, ist die Lage derzeit schwierig, wie er sie in seiner Praxis bisher noch nicht erlebt hat. Trotzdem besteht große Hoffnung, „Rau III“ zu bergen, denn die Verankerung kann nicht so schnell vor sich gehen, da die Lotungen ergeben haben, daß das Wrack auf ziemlich tonigem Boden liegt. Die Taucher haben keine Beschädigung des Schiffes festgestellt. Auch das Rappen der Masten wird nicht notwendig sein. Das Stromredellen und Auflichten des Wracks kann jedoch Wochen dauern. Das Abschleppen ins Dock wird dann

höchsten zwei Tage in Anspruch nehmen. Der Vergungsinpektor erklärte, daß man im Augenblick des Unfalls, in dem man noch Menschenleben zu retten hoffe, dem Entschluß gefaßt habe, das Schiff aufzuschieben. Diese Maßnahme sei ja auch schon wiederholt erfolgt gewesen. Hätte man das Schiff nicht aufgeschoben, so wäre es auch so abgelaufen, und ein Abschleppen wäre selbst bei Einlaß mehrerer Schlepper erfolglos gewesen.

* **Dangast.** Zwei Jungen aus Wilhelmshaven hatten sich am Sonntag auf den Weg gemacht, um von Wilhelmshaven aus das Wattenmeer zu überqueren. Nach mehreren Stunden Wanderung kamen sie gegen 6 Uhr abends in Dangast im Haus „Zante Alara“ an. Sie sahen hier den verwegenen Entschluß, mit der Flut wieder auf dem gleichen Wege nach Wilhelmshaven zurückzukehren. Glücklicherweise wurde ihnen abgeraten. Die Jungen wurden dann „eingekleidet“ und mit Wädem wieder nach Wilhelmshaven zurückgeschickt, wo sie wohl behalten eintreffen.

* **Lurich.** Der jüdische Kaufmann Max Sternberg aus Lurich, hatte sich vor der Großen Strafkammer Lurich zu verantworten. Er steht unter der Anklage, im Jahre 1936 vorsätzlich unrichtige Angaben benutzt zu haben, um für sich oder einen anderen eine Genehmigung zu einer Krediteinräumung für einen ausländischen Gläubiger durch Befehl einer Hypothek an einem inländischen Grundstück zu erschleichen. Der Angeklagte war zusammen mit einem 1936 nach Amerika ausgewanderten Bruder Erich, Inhaber der offenen Handelsgesellschaft Meyer-Sternberg in Lurich, die ein Manufakturwarengeschäft und einen Produktenthandel betrieb. Der Onkel Siegfried, der seit Jahren in Philadelphia wohnt, besuchte im Sommer 1930 seine Verwandten in Lurich. Mit ihm wurde besprochen, daß früher verheimlichte Gewinne als Darlehen beizugehen werden sollten, die der Onkel Siegfried der Firma gemüht habe. In den Büchern der Firma wurde deshalb im Juli 1930 eine Zahlung durch den Onkel in Höhe von 40 000 RM und im Dezember 1930 eine solche in Höhe von 20 000 RM als Darlehen verbucht; außerdem wurde für Siegfried Sternberg ein Konto errichtet und diesem Konto die Zahlungen von 40 000 und 20 000 RM gutgeschrieben. Dadurch floßen der Firma 60 000 RM zu, die jedoch nicht von Siegfried Sternberg als Darlehen gezahlt, sondern den früher verheimlichten Gewinnen entnommen waren. Das Urteil erging dahin, daß der Angeklagte wegen Vergehens gegen § 15 Teil 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 19. September 1931 in Tateinheit mit Weisensvergehen und Steuerhinterziehung zu 7 Monaten Gefängnis und zu einer Geldstrafe von 50 000 RM hilfsweise zu weiteren 3 Monaten Gefängnis verurteilt wird.

Druck und Verlag: L. Birk, Elsteth. Hauptschriftleitung: Hans Birk, Elsteth. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Birk, Elsteth. Nr. V 37: 498
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig

Drucksachen aller Art

fertigt an

Buchdruckerei L. Birk

Bekanntmachung

Wo keine Wassermesser vorhanden, ist es Wasserverwendung und somit verboten und strafbar, Gärten, Straßen und Wege mittels Schlauch zu besprengen.

Wasserwerk Elsteth-Brake

Moorriemer Kanalacht

Von Sonntag, den 13. d. M. an, wird zugewässert.
Sagen, Geschworener

An allen Sonn- und Feiertagen

sind unsere Geschäfte geschlossen
Die Bäckereiung Wefermarck

Ein an der Mühlenstraße belegenes

Hausgrundstück
(groß circa 12 a) steht durch mich sehr preiswert zum Verkauf. Kaufliebhaber wollen sich umgehend mit mir in Verbindung setzen.

Elsteth R. Jungmann,
Versteigerer
Fernruf 312

C. C.
Sonnabend und Sonntag
Diele
Verstärkte Kapelle
Sonntag ab 5 Uhr
Es labet ein R. Peteret

Jeder
Rheumatismus-, Sicht- od. Ischias-
franke wäre mir dankbar, falls er, wie sehr viele seiner Leidensgefährten, ebenfalls von seinen Schmerzen befreit würde. Meine Auskunft kostet und verpflichtet zu nichts.
Max Reissner,
Berlin-Salenke 215 g
Pharmaz. Erzeugnisse

Heute, Sonnabend
Tanzabend
Erdbeerbowle
Um regen Besuch bittet
E. Geisler

Kirchliche Nachrichten. Nutzt die Zeit! Seid stets Sonntag, den 13. Juni 1937 3. Sonntag nach Trinitatis 10 Uhr: Gottesdienst
zur Insertion bereit!

Johann Hülsebus, Brake
Wilh. Wefer Nachf.
Fernsprecher 204 Adolf-Hitler-Straße 96

Das Fachgeschäft für Färben u. chem. Reinigen
liefert sorgfältig, preiswert und schnell
Neue Annahme: **H. Griese, Elsteth, Boltenhof 1**

Tivoli - Lichtspiele Elsteth
Sonnabend, d. 12. und Sonntag, d. 13. Juni
Ein neues deutsches Ufa-Großfilmwerk
Ein wirklich großer Film um menschliche Schicksale!

Menschen ohne Vaterland

Ein Film, der die abenteuerlichen Schicksale dreier „Menschen ohne Vaterland“ zum mitreißenden, packenden Erlebnis werden läßt
In Anlehnung an den in der Berliner Illustrierten Zeitung erschienenen gleichnamigen Roman
In den Hauptrollen: **Willy Frisch, Maria v. Lasnady, Willy Birgel, Grete Weiser**
Dazu ein gutes Beiprogramm

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt des Leipziger Verein-Varenmia bei.